

Ethik in der Chemie

Die BuFaTaChemie fordert die Einführung einer Pflichtveranstaltung "Ethik in der Chemie" für alle Chemie und chemienahen Studiengänge. Chemiker*innen haben eine große Verantwortung und beschäftigen sich mit der Erschließung von Wissen, dessen Anwendung große Risiken und Gefahren bergen kann.

Die Chemie versucht die Lebensbedingungen aller durch z.B. die Entwicklung von neuen Medikamenten, der Optimierung der Energieversorgung oder der Sicherung der Ernährung zu verbessern.

Gleichzeitig hat die chemische Industrie und Forschung heute drastische Auswirkungen auf die gesamte Weltbevölkerung und auch das Weltklima. Zudem werden unter grausamsten Bedingungen Rohstoffe gefördert oder mit menschenrechtsverletzenden Staaten kooperiert.

In der Geschichte der Chemie wurden wiederholt fatale Entscheidungen getroffen, die das Leben zahlloser Menschen gefährdet, dauerhaft beeinträchtigt oder gar beendet haben. Bekannte Beispiele sind der von Fritz Haber entwickelte Giftgaskrieg, die Verbrechen der IG Farben im Nationalsozialismus oder die verfrühte Zulassung des Medikaments Contergan.

Insbesondere im Zuge des Rechtsruckes und der zunehmenden Militarisierung ist die Lehre über Ethik im Chemie-Studium relevant, um eine Wiederholung vergangener Verbrechen in Zukunft zu verhindern.

Dementsprechend sehen wir es als wichtig an, dass die Studierenden der Chemie und chemienahen Studiengänge über die in der Vergangenheit bereits geschehenen und möglichen zukünftigen Auswirkungen ihres Studiums und späteren beruflichen Handelns informiert werden.

Aufgrund dieser Relevanz sollte das Modul als Pflichtveranstaltung im Grundstudium eingeführt werden.

Aspekte sollten unter anderem die Konsequenzen der chemischen Forschung und Produktion für Mensch und Klima sowie Benachteiligungen aufgrund der sozialen, kulturellen, geschlechtlichen, sexuellen, politischen, ethnischen und religiösen Identität in der Chemiebranche sein.